

Mit Radball, Trommeln und Kontrolle

Kontrollen von Zahlen und Daten – alles bloss trockene Materie? Mitnichten! Denn ein Controller unterstützt mit seinen Analysen die Geschäftsleitung in der strategischen Planung. Das bedarf eines guten Überblicks und der Interpretationsfähigkeit von sich oft in Details versteckenden Zusammenhängen. Das, aber auch Kreativität und Lebensfreude, sind die Merkmale unseres Backstage-Gastes Jürg Wermuth. Ein Mann, der in Privatleben und Beruf aufgeht.

«Sehr hilfsbereit und geduldig», sagen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. «Alles andere als ein 08/15-Typ, ein besonderer Mensch mit Herz und Sinn für intelligenten Humor», loben andere. Ohne Zweifel: Jürg Wermuth ist ein beliebter Atupriener.

Aufgewachsen in der Länggasse, einem Zentrumsquartier Berns, war Jürg Wermuth bereits nach seiner

Jürg Wermuth ist ambitioniert und im besten Alter der Karriereplanung. Familie und Ausgleich haben aber beim Blick in die Zukunft einen hohen Stellenwert.

Was ist eigentlich Controlling?

Jürg Wermuth: «In Abgrenzung zum Management ist Controlling als eine entscheidungsunterstützende Tätigkeit zu begreifen.

evtl. zu Gunsten von Wichtigerem, einsparen? Gute Strategien zu entwickeln erfordert Ideen und den Willen zur Innovation. Controlling ist eigentlich wirtschaftliche Forschung – wir recherchieren, hinterfragen, kontrollieren ... und tragen damit zu Problemlösungen bei.»

Sie sind ja ausserdem auch Leiter der internen Revision. Das klingt alles nach viel Engagement.

Wie verschaffen Sie sich den persönlichen Ausgleich, die so genannte «Work-Life-Balance»?
«Ich führe ein glückliches Familienleben und habe zudem zwei Hobbies: Musik und Sport. Ich spiele Schlagzeug und Radball. An Abwechslung mangelt es mir nicht.»

Sie spielen in einer Band?

«Ich habe als Tambour bei der Knabenmusik der Stadt Bern begonnen und zehn Jahre später, als Tambourmajor, aufgehört. Seither spiele ich Schlagzeug bei der Kavalleriebe-reitermusik der Stadt Bern, eine traditionelle Blasmusik, die aber auch Unterhaltungsmusik spielt. Da kanns schon mal vorkommen, dass wir hoch zu Ross spielen! Ein unvergessliches Erlebnis für mich war die BEA-Pferdeshow in der Bern Arena, wo ich – auf einem Amboss – auf einem Pferdewagen vor 5'000 Zuschauern gespielt habe. Atemberaubend!

Wir sind aber auch schon mit Grössen wie John Brack, Jeff Turner, Francine Jordi oder Carlo und Maja Brunner aufgetreten. Persönlich höre ich aber am liebsten Rock und Pop.»

Und was genau ist Radball?

«Das ist ein Ballsport wie Handball oder Fussball, wird aber auf einem speziellen Velo gespielt. Ich bin als Kind durch meinen Vater zum Radball gekommen. Er war schon in einer Radball-Mannschaft, als ich noch klein war. Heute spiele ich in der 3. Liga bei Bern-Süd. Im ersten Halbjahr finden jeweils die Schweizermeisterschaften statt, nach den Sommerferien folgen dann die Freundschaftsturniere. Es gäbe fast an jedem Wochenende Gelegenheit für ein Turnierspiel, aber dazu fehlt mir die Zeit.»

Apropos Zeit – diesen Sommer durften Sie einen runden Geburtstag feiern – Sie sind 40 geworden. Wo sehen Sie sich mit 50? Vielleicht als Firmenchef?

«Ja, warum nicht!» gibt Jürg Wermuth spontan zurück: «Ich arbeite gerne und geniesse an einem Job

Selbständigkeit und Entscheidungsspielräume. Ich mag den Kontakt mit Mitarbeitenden und die Kommunikation.

Seit eineinhalb Jahren absolviere ich die berufsbegleitende Ausbildung zum EMBA in Controlling und Consulting an der Fachhochschule Bern und schreibe momentan die Diplomarbeit mit dem Thema Internes Kontrollsystem. Ich werde mich in den nächsten Jahren sicherlich weiter entwickeln, kann aber noch nicht sagen, wohin die Reise exakt geht. Im Moment stimmt für mich alles: die Arbeitsatmosphäre, der Job und die Familie.»

Was sind Ihre eher privaten Pläne?

«Wieder einmal nach Australien. Schon als Kind war Australien mein Traumreiseziel. Als ich mit meiner Frau vor ein paar Jahren erstmals dort war, haben wir in zwei Monaten halb Australien abgeklappert. Es war faszinierend. Diese Natur, die rote Erde, Weite, all das Neue und Fremde, grossartig.»

Jürg Wermuth, wir danken für das Gespräch!

Zur Person

Jürg Wermuth

Leiter Controlling und interne Revision
juerg.wermuth@atupri.ch

Jürg Wermuth wurde 1967 in Bern geboren und wuchs in stabilen Familienverhältnissen in der Stadt auf. Auch sein um zwei Jahre älterer Bruder lebt noch in Bern: «Die ganze Familie wohnt in Bern, und wir stehen alle in einem engen Kontakt zueinander.»

2003 heiratete er die Pflegefachfrau Susanne, das Paar hat zwei Kinder: den 3-jährigen Andri und Baby Leandra.

Seit zehn Jahren arbeitet Jürg Wermuth bei Atupri. Beginnend als Controller und IT-Stellvertreter, ist er heute Leiter Controlling und interne Revision und Prokurist. Momentan schliesst er an der Fachhochschule Bern seine Weiterbildung als EMBA in Controlling und Consulting ab. Seine Hobbies sind Musik und eine – fast unbekannte – Sportart. Mehr darüber im nachfolgenden Gespräch.



obligatorischen Schulzeit von der Versicherungsbranche angetan: seine kaufmännische Lehre absolvierte er bei der Basler. Danach arbeitete er mehrere Jahre beim Schweizerischen Bäcker- und Konditorenmeisterverband Bern im Bereich der Kranken- und Unfallversicherung. Nach dem Abschluss als Betriebsökonom HWV, 1997, erfolgte der Eintritt bei der Krankenkasse SBB (heute Atupri).

Wir liefern Statistiken für die Geschäftsleitung, die für die Strategieentwicklung verwendet werden. Wir prüfen laufend die Tendenzen der Geldflüsse und die Einflüsse auf das Gesundheitswesen oder die Reserven.»

Das klingt nüchtern – beinhaltet Ihr Beruf Kreativität?

«Ja, aber natürlich! Besonders im Sinne von: Wo lassen sich Gelder,

Kennen Sie Radball?



Radball ist eine Radsportart, bei der mit einem speziellen Velo (wendig, kleine Übersetzung, rückwärts fahrbar, keine Bremsvorrichtung) der Ball ins gegnerische Tor geschossen werden muss. Es spielen zwei Teams gegeneinander, jede Mannschaft besteht aus 2 Spielern: dem Goalie und dem Feldspieler. Gespielt wird je nach Altersklasse 2 x 5 Minuten bei Schülern, 2 x 6 Minuten bei Jugendlichen und 2 x 7 Minuten bei Erwachsenen. Es gibt feste Spielregeln. Man darf z.B. auf dem Spielfeld den Ball nicht mit den Füßen oder Händen spielen – es sei denn, die Hände bleiben am Lenker und die

Füsse auf den Pedalen. Kopfbälle sind gestattet. Nur dem Torwart ist das Halten der Torschüsse mit den Händen erlaubt. Es gibt Eckbälle, Ausbälle, Strafstösse und 4-Meter-Penalties. Die Spielfeldgrösse für offizielle internationale Wettkämpfe beträgt 14 x 11 m und ist an den Rändern durch Bänder begrenzt, an denen der Ball abprallen kann. Berührt ein Spieler während des Spieles den Boden, so darf er erst wieder am Match teilnehmen, nachdem er hinter die verlängerte Torlinie seines eigenen Tores gefahren ist.

Mehr über Radball auf www.swiss-cycling.ch

Kantonale Prämienverbilligung

Die Schweizer Gesetzgebung für die Krankenversicherung sieht vor, dass Personen mit geringem Einkommen Anrecht auf Verbilligungen für die Krankenversicherungsprämien haben. Die Prämienverbilligungen werden von den Kantonen ausgerichtet, wobei der Bund sie massgeblich mitfinanziert.

Diese sozialpolitische Massnahme hat sich in den vergangenen Jahren bewährt, hilft sie doch, vielen Familien und Einzelpersonen die ständig zunehmende Kostenlast zu dämpfen. Da das System der Prämienverbilligung kantonal geregelt ist, funk-

tioniert es in den einzelnen Kantonen auch unterschiedlich. Meistens werden die voraussichtlichen Anspruchsberechtigten automatisch benachrichtigt, in einigen Kantonen müssen sich diese bei der zuständigen Behörde melden (Wohnsitzgemeinde oder kantonales Sozialamt). Auch die Auszahlung funktioniert unterschiedlich: entweder wird die Auszahlung über die Kranken-

versicherung vorgenommen und verbilligt so die monatliche Prämie oder die Guthaben werden direkt an die Versicherten ausbezahlt.

sein. Erfolgt die Auszahlung später, wird sie rückwirkend gewährt. Bei Vergütungen über die Krankenkasse wird die Prämienverbilligung

übrigens aus Datenschutzgründen **nicht** auf unserer Versicherungs-police aufgeführt, sondern

lediglich auf der Prämienrechnung. Bei allen grundsätzlichen Fragen über den Anspruch der Prämienverbilligung wenden Sie sich bitte an die zuständige Behörde, nicht

an die Krankenkasse; in der Regel kann Ihnen Ihre Wohnsitzgemeinde besser Auskunft erteilen.

Konsumententipp

Die Kantone müssen dafür besorgt sein, dass die Auszahlung rechtzeitig erfolgt. Besteht ein Anspruch ab Beginn eines Kalenderjahres, sollte bereits die Januar-Prämie verbilligt

Auf unserer Website – unter «Zum Herunterladen» / «Wichtige Infos» – finden Sie die Liste der kantonalen Stellen für Prämienverbilligungen. In der Liste finden Sie Angaben zur zuständigen Auskunftsstelle, zum Vorgehen und zur Auszahlungsart.